

Erinnerung an ein Drengfurter Schützenfest

von Lena Kreutzberger

E Schitzefest in Drengfort, dat wer e grootet Fest,
darop freihd Sick een jeder en onserm kleene Nest.
Am Fridag-Oawend foahre poar Woages dorche Stadt
on loode Barkebömkes form Stroaße-Utputz af.
Sönnoawend froh om veere, da ging et schon hoch her,
een jeder set de Bomkes om't Hus on vor de Döör.
Wi Kinder durfte helpe, on were froh doabi,
et wer e Mordsvergnieje on goar keen Schinderi.
De Stroaß' de wurd' gefejt denn foorts von Perdeäppels rein,
had wi ok keine Kehrmachin', ons Stadt wer alltied fein.
Denn stöckd man noch de Foahnkes rut, denn Foahnkes were scheen,
on huckd seck betke op de Trepp, on deed de Oarbeit sick besehn.
Een jeder von de Breeder moakd sick am frehe Morje fein,
denn keiner wull bim Antrett als letzter Mann tor Stelle sein.
De eener schmeet de Schlorre wej, premst sine Feet in Sindagsschoh,
de Schmiedemeister moakd sin' Schmed an dissem Dag foorts to.
Min Voader, der dem Schitzehoot, hoch op de Lucht verwoahrt wohl häd,
wer bass erstaunt, dat onsre Miez doa drenne leeg em Weekebedd.
So ging dat wieder en ons Stadt, de Schitze hade Fierdag,
de Koarl, de Franz, de Albert, keen Mensch det eenem Schlag.
Om neeje wer denn Ommarsch met Foahm on Marschmusik
de Schitze were all to hop, ganz proper, flott on schick.
Et wer so meistens verre Aust, wenn disset Fest gefiert wurd'
drom neem man em Maternsche Goarde dem Anschluß eenem geg'nem Durst.
On Noameddags om Seegersch twee ging et noah Julchendoal
tom Schieße noah de Schiewe, on Keenigswürd'n to hoal'.
Dat geew dort veel Hallo, veel Spoaß on veel Geschrie,
denn mancher Schuß ging leicht benebelt am kleene Ziel vorbi.
Am Oawend, wenn de Wiewer keeme, denn wurd' de Keenig proklameert
on met »Hurra« on »Dreemoal hoch« von allen sehr gefiert.
Om neeje wer den Zapfenstreich, tom Afmarsch wurd' et langsam Tied
on all marscheerde met veel Freid noah Hus en Reih on Glied.
De Keenig wurd' denn afgebrocht, he mußd dafür e Red' ok hole,
de Husdöör wer scheen ill'muneert, doch he stund wi op heete Koahle.
»Ihr lieben Schützenbrüder...«, de Kroage wurd' em eng,
he kickd sick om noah Ida, dat se em för sull segg'n.
On Idchen, sonstens wortkarg, soufflörd dem Schitzekeenig,
se wer nu doch op Gustav stolz, on dat sogoar nich wenig.
De Musik speeld noch eenem Tusch, de Keenig mußd hochleewe
on denn ded sick dat Weene Volk tor Ruhe sacht begeewe.
De nie Keenig lood de Schitze to eenem Keenigsbeer noch en,
dat geew manchmoal e lange Sitzung, de toog bis Morgens sick fast hen.
Sess Uhr am Sindag ging dat Wecke los met schneid'ger Marschmusik,
de Infanterie ut Rasteborg had dafür recht veel Schick.
On wo e Prominenter wohnd, e Keenig, Ritter, Kommandant,
da moakde se »Abteilung halt!« on speelde utem Stand.
E Ständke kreeje disse Breeder noah Ohler Schitzenkunde,
dafür bekeem de Musik denn tom Fröhsteck eene Runde.
Om twelf Uhr wer denn opem Markt e scheenet Platzkonzert
on groot on kleen, wat even kun, dat stund doabi on heerd.
Om twee Uhr troat man wedder an, en allerbestem Glanz
de Foahn, de wurd' gedroage vom kleene Meister Franz.
On noch eenmoal marscheerde se dorch onsre kleene Stadt
noadem de Schitzekommandör de Front wohl afgeschreede had.
Denn ging et rut noah Julchendoal, dort wer et wunderscheen.
Ganz Drengfort amüseerd sick dort, ded sick em Tanze drehn.
On ok de junge Makes on Borsche keeme nich to kort,
et geew dort manchem scheene Platz, on manchem trutste Ort.
So denk ick hied noch gern torick an onser Schitzefest,
et wer een Leewenselixier för onser kleenet Nest.